

Ende einer Demontage

Estnische Regierung komplett zurückgetreten

**AXEL REETZ
und HEIKO MAYER**

Knapp zwei Jahre nach ihrem Amtsantritt hat ein Misstrauensvotum gegen Justizminister Ken-Marti Vaher die Regierung Estlands zu Fall gebracht. Diese sei nicht mehr in der Lage, das Land zu regieren, begründete Premier Juhan Parts am 24. März gegenüber den sichtlich überraschten Parlamentsabgeordneten.

Dennoch kann man von einer Demontage auf Raten sprechen. Nachdem vergangenen November Verteidigungsminister Margus Hanson aufgrund verschwundener staatlicher Geheimdokumente zurücktreten musste, entband der estnische Staatspräsident Arnold Rüütel am 10. Februar aus demselben Grund auch Außenministerin Kristiina Ojuland von ihrem Posten. Weitere Unstimmigkeiten in der nach den Wahlen vom März 2003 geschlossenen sogenannten „Drei-R-Koalition“ aus „Res Publica“, „Reformpartei“ und der „Volkspartei“ (estnisch: Rahvaliid) von Präsident Arnold Rüütel, komplettierten das Desaster.

Res Publica ist eine konservativ-liberale Kraft, die erst vor den vergangenen Wahlen gegründet wurde. Hauptgrund war die Unzufriedenheit mit der damaligen nationalkonservativen Koalition unter Mart Laar. Ihre anfangs hohen Zustimmungswerte konnte Res Publica in den letzten Monaten jedoch nicht halten. Die Partei verlor erstmals kräftig bei den Wahlen zum Europaparlament und könnte nun bei einem allfälligen Urnengang gar den Sprung ins Parlament verfehlen. Um so mehr verspürten ihre Koalitionspartner zuletzt das Bedürfnis, sich von der ungeliebten Mitstreiterin zu trennen.

Präsident Arnold Rüütel bleiben nun offiziell zwei Wochen Zeit, einen neuen Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten zu benennen. Als aussichtsreichster Anwärter gilt dabei Andrus Ansip von der Reformpartei, früherer Bürgermeister von Estlands zweitgrößter Stadt Tartu.

Ähnlich wie beim südlichen Nachbarn Lettland sind die Mehrheitsverhältnisse in Estland jedoch kompliziert. Zünglein an der Waage spielte zuletzt des öfteren die „Zentrumspartei“ von Edgar Saavisaar, der zu Volksfrontzeiten von 1990 bis 1992 Ministerpräsident war und anschließend als *persona non grata* die estnische Politik vor allem aus der Opposition beeinflusste.

Fortsetzung auf Seite 4

Üblicher Abtritt

Fortsetzung von Seite 1

Vergangenen Herbst musste Edgar Saavisaar als Bürgermeister der Hauptstadt Tallinn zurücktreten. Zudem spaltete sich die Zentrumspartei und gehört derzeit nicht mehr zu den Hauptdarstellern auf Estlands politischer Bühne. Aber auch wenn Saavisaar unter den konservativ-liberalen Kräften eher unpopulär ist, genießt er noch immer eine nicht zu unterschätzende Beliebtheit im Volke. Das macht ihn zu einem willkommenen Koalitionspartner, wann immer es gilt, eine amtierende Regierung zu stürzen. So zuletzt geschehen 2002, als der Chef der Reformpartei und derzeitige EU-Kommissar, Siim Kallas, die Regierung Mart Laar mit Hilfe Savisaars aus dem Amt putschte.

Diesmal erfolgte der Sturz kurz nachdem Res Publicas Justizminister Ken-Marti Vaher vom Parlament per Misstrauensvotum abgewählt wurde. Vahers Konzept, den örtlichen Staatsanwaltschaften zur Korruptionsbekämpfung eine Mindestzahl von Verfahren gegen Beamte vorzugeben, wurde auch von den Koalitionspartnern Reform- und Volkspartei nicht mitgetragen. Im Anschluss verkündete Ministerpräsident Juhan Parts den Rücktritt der gesamten Regierung. Dieser tritt am 1. April in Kraft. Seit der Unabhängigkeit Estlands 1991 hat keine Regierung die volle Legislaturperiode von vier Jahren überstanden.